Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 9

Artikel: Frau Aennelis Wandlung : kleine Szene von heute
Autor: Howald, Hedwig
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-637595

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frau Aennelis Wandlung

Kleine Szene von heute
von Hedwig Howald

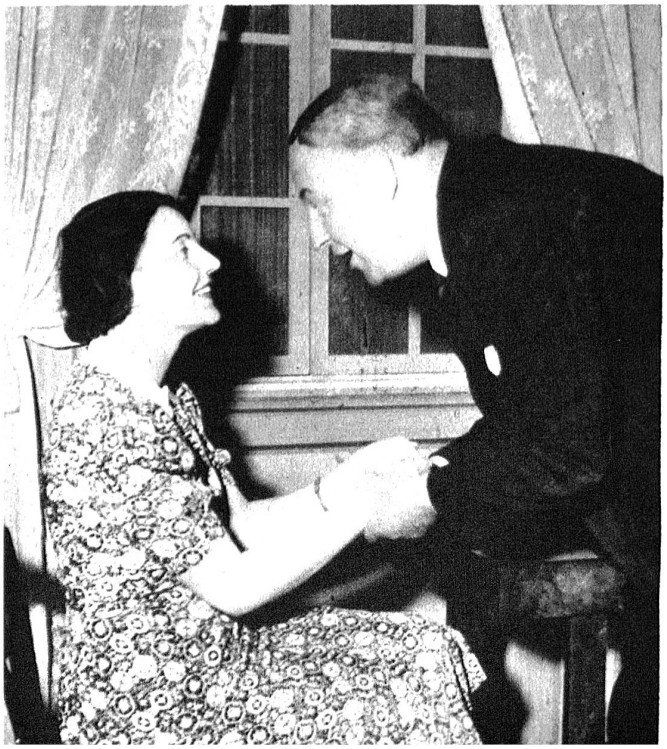
Heimatschutz-Theater

E Gschaui

Berndeutsches Lustspiel in 1 Aufzug
von Emil Balmer

Muser Brächt (sitzend im Vordergrund) ist dem Ruedi auf den Sprung gekommen. Dieser hat im Heiratsinserat, das er für Brächt in die Zeitung einrücken liess, schwindelhafte Angaben gemacht, und nun stellt Brächt mit ihm z'Bode (Aus „E Gschaui")

Brächt, der sich für die Brautschau schmücken will, bekommt sein einziges weisses Hemd von der Wäscherin zurück. Er beklagt sich bei ihr bitter, dass es am Kragen bereits auszufransen beginne. (Aus: „E Gschaui")



Das Berner Heimatschutztheater hat für die laufende Winterspielzeit sechs neue Stücke vorgesehen, wovon fünf im Gfeller-Rindlisbacher-Wettbewerb ausgezeichnet worden sind. Den Anfang hat eine Komödie der Irrungen, die „Kaktuskomödie" von Frau Schürch-Nil gemacht, die in einem gutbürgerlichen, städtischen Milieu spielte. Ebenfalls in unserer Zeit spielte das zweite Stück, die wirklichkeitsnahe Tragikomödie vom verstiegenen Tatendrang, „Der Kumandant" von Hans Rudolf Balmer. Als drittes folgte das Lustspiel „Wele stercher?" von Hugo Schneider, eine gemütvolle Neugestaltung der Gotthelf'schen Novelle „Der Oberamtmann und der Amtsrichter". Als viertes und fünftes Stück in der Reihe gelangten eben in diesen Tagen „Frau Aennelis Wandlung" von Hedwig Howald und „E Gschaui" von Emil Balmer zur Aufführung. Frau Aennelis Wandlung ist im Gfeller-Rindlisbacher-Wettbewerb preisgekrönt worden; „eine kleine Szene von heute" nennt sich das feine, sinnige Stück im Untertitel. Was aber Emil Balmers „Gschaui" betrifft, da brauchen wir nicht erst viel Worte zu machen. Es ist die Geschichte vom Heiratsinserat, eine überaus fröhliche Angelegenheit, wie das ja auch von Emil Balmer gar nicht anders zu erwarten ist.

Endlich hat es Frau Aenneli kapiert. Ihr Mann macht ihr hier klar, dass sie andere Aufgaben hätte, als mit der Jugend zu konkurrieren, und sie gelobt, dieser das Feld zu räumen.
(Aus „Frau Aennelis Wandlung".)